Koloth, besand, zerstückte das Gözenbild vor den Augen der versteinerten Menge und machte so den Kinderopfern ein Ende. Freilich verlief diese wie seine spätere Wirksamkeit nicht ohne manche Prüfung für seine Standhaftigkeit. Oft bereiteten ihm wie seinen Neugetauften die Druiden große Gefahren, denen er wie durch Wunder entging, und die christlichen Stiftungen hatten sehr viel von den Einfällen der räuberischen Briten zu leiden, obgleich diese selbst schon das Christenthum angenommen hatten. Ein Denkmal hiervon ist die oben genannte Epistola ad Coroticum. Der britische Fürst dieses Namens war in Munster gelandet, hatte einen Theil der Christen daselbst ermorden, einen andern an die Picten und Scoten als Sklaven verkaufen lassen; umsonst versuchte der Heilige durch sein ebenso ernstes als herzliches Schreiben, den Räuber zur Buße und zur Herausgabe des fremden Gutes anzuhalten. Sieben Jahre lang blieb Patricius im Nordwesten Irlands, den er dem Christenthum dauernb gewann, indem er allenthalben für die von ihm gestifteten Gotteshäuser Priester und Bischöfe weihte. Dann setzte er seinen segensreichen Eroberungszug fort und kam zuerst wieder nach Ulster; hier gründete er die Metropolitankirche von Armagh im J. 445. Nun wandte er sich südwärts durch Leinster nach Munster, überall seinen Weg mit Belehrungen der Heiden, Stiftungen von Kirchen und Gründungen christlicher Gemeinden bezeichnend (s. d. Art. Irland VI, 877). In Munster wirkte Patricius abermals sieben Jahre in unermüdblicher Thätigkeit. Jetzt war ganz Irland für das Christenthum gewonnen, und das gesammte Volk verehrte den Heiligen als seinen Apostel und Vater. Auf diese Auctorität gestützt, dachte er nun auch daran, die äußeren Verhältnisse der Iren so zu regeln, daß die christliche Religion in ihrem Bestand gesichert bliebe, und gestaltete die keltische Gesetzgebung des Landes in einer Weise, welche den Forderungen der Kirche zugleich mit den hergebrachten Einrichtungen Rechnung trug. Der Heilige starb 493 in einem Alter von 120 Jahren zu Saul in der Nähe von Strangford Lough, wo er die erste Kirche auf irischem Boden gegründet hatte.

Das Leben dieses großen Mannes, in welchem sich keltische Zähigkeit mit wunderbarer Glaubensstärke gepaart hatte, ist reich an wunderbaren Zügen, deren geschichtlicher Charakter nicht geläugnet werden kann. Noch wunderbarer hat die Dankbarkeit späterer Zeit die Lebensgeschichte des heiligen Mannes gestaltet, indem sie seine Person mit einem Kranz von Legenden umgeben hat wie wenige andere Heilige. Bekannt ist die weit verbreitete Angabe, er habe alle Schlangen und schädlichen Thiere aus Irland verbannt und in's Meer gewiesen. Wie es sich auch mit der eigenthümlichen Thatsache verhalten mag, daß bis heute weder Schlange noch Maulwurf und Felsmaus in Irland vorkommt und die gewöhnlichsten Amphibien zu den Seltenheiten daselbst gehören, so ist jene Legende

doch wohl nur eine Einkleidung für die Thatsache, daß Patricius durch das Christenthum auch die Cultur des Landes umgestaltete und damit die Ausrottung der schädlichen Thiere bewirkte. Eine andere in Irland noch heute geglaubte Legende knüpft sich an eine eigenthümlich zerklüftete Höhle auf einer Insel in Lough Dergh bei Pettigo, Grafschaft Donegal. Dort soll der hl. Patricius, als er einst vor einer ungläubigen Menge vom dem Leben und den Strafen nach dem Tode predigte, einen Eingang in die Unterwelt erschlossen haben, so daß jeder seiner Zuhörer, der sich hineinwagen wollte, die Peinen des Fegfeuers und nach einer Angabe auch die Qualen der Hölle durch eigenen Anblick kennen lernen konnte. Diese Erzählung ist viel geglaubt und auch in die Breviere einzelner Kirchen aufgenommen worden; die fragliche Höhle ist unter dem Namen „St. Patric's Fegfeuer“ das Ziel häufiger Wallfahrten geworden und bis heute geblieben, nicht ohne daß Manche in den dunkeln und niedrigen Windungen der Höhle crasse Phantasiegebilde für Wirklichkeit angesehen haben. Allein die kirchliche Auctorität ist gegen diese abergläubische Annahme immer eingeschritten. Die Höhle selbst ward schon 1497 auf Ansehen Alexanders VI. geschlossen, und das Venediger Brevier von 1522, welches die Sage in die Lektionen aufgenommen hatte, mußte auf päpstlichen Befehl schon 1524 ohne dieselben neu gedruckt werden (Ferraris s. v. Purgatorium 24). Ferner wurde seit undenklicher Zeit „St. Patric's Stab“ zu Armagh aufbewahrt; es sollte dieß ein Stab sein, den einst der Heiland getragen, und den der Heilige auf übernatürliche Weise vom Herrn selbst zum Geschenk erhalten hätte; mit diesem Stabe habe er die schädlichen Thiere in das Meer getrieben. Diese als Nationalheiligthum verehrte Reliquie ward beim Einfall der Normannen 1185 in die Christ Church zu Dublin gebracht und dort 1538 von dem abtrünnigen Erzbischof Brown vernichtet. Noch knüpft sich an den Namen des hl. Patricius der Gebrauch des Kleeblatts als eines Sinnbildes für Irland; er soll dem König Laoghaire an einem solchen das Geheimniß der heiligen Dreifaltigkeit erläutert haben, während auch schon die Druiden das Kleeblatt zu abergläubischen Zwecken verwendeten.

Quellen für die Lebensgeschichte des hl. Patricius bietet vor Allem ein im Trinity College zu Dublin aufbewahrter Sammelband, gewöhnlich The book of Armagh genannt, dessen hierher gehörige Bestandtheile in den Anfang des 7. Jahrhunderts hinaufreichen. Ausführlich berichtet darüber P. Hogan in den Analecta Bollandiana I [1882], 532 sqq. Wichtig find alte kirchliche Hymnen in Todd's Book of Hymns of the Ancient Church of Ireland, Dublin 1855—1869, 2 vols. Sehr alte Biographien stehen bei Colgan, Trias Thaumaturga, Lovanii 1647. Aus der kaum übersehbaren Literatur ist hervorzuheben Usserii (Ussher) Britannicarum aecle-